

logie eine besondere Rolle → *Revolution*

Kontinuität: Stetigkeit; durch keine Grenze unterbrochener Zusammenhang. Im allgemeineren Sinne widerspiegelt der Begriff der K. die relative Stabilität einer gegebenen → *Qualität* im Rahmen ihrer quantitativen Veränderung. → *Diskontinuität*

Konvergenztheorie: bürgerliche Gesellschaftstheorie, die behauptet, daß sich Sozialismus und Kapitalismus in der weiteren Entwicklung einander annähern, bis schließlich eine „moderne Industriegesellschaft“ entstehen werde, welche die Vorzüge des Sozialismus und des Kapitalismus vereinige und ihre Nachteile vermeide. Die K. wurde von bürgerlichen Ökonomen, Soziologen und Philosophen wie *W. Buckingham*, *J. K. Galbraith*, *J. Tinbergen*, *R. Aron*, *P. A. Sorokin* u. a. im Zusammenhang mit der strategischen Umorientierung der führenden Kräfte des Imperialismus im Kampf gegen den Sozialismus im wesentlichen zu Beginn der sechziger Jahre entwickelt. Sie ist ihrem politischen und ideologischen Inhalt nach eine Widerspiegelung des neuen Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus und ihrer Funktion nach ein wichtiges theoretisches Instrument der imperialistischen Globalstrategie. Die K. ist wissenschaftlich unhaltbar und stimmt in keiner Weise mit der realen gesellschaftlichen Entwicklung überein. Sie geht davon aus, daß es in der Ökonomie, der Technik, der Wissenschaft und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens des Sozialismus und des Kapitalismus gemeinsame, ähnliche oder vergleichbare Strukturen und Elemente gibt und behauptet nun, daß sich diese und mit ihnen auch die Gesellschaftssysteme in der weiteren Entwicklung immer stärker angleichen werden. Der

grundlegende theoretische Fehler der K. besteht darin, daß bestimmte Elemente der Ökonomie, der Technik usw. unabhängig von ihrem klassenmäßig bestimmten sozialen Inhalt, von ihrer Stellung und ihrer Funktion in den entgegengesetzten ökonomischen Gesellschaftsformationen nur nach bestimmten strukturellen Ähnlichkeiten verglichen werden, während die soziale und politische Qualität der Gesellschaftssysteme ausgeklammert wird. Natürlich gibt es solche Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten in der Ökonomie, der Technik und Wissenschaft, und sie können im Verlaufe der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution noch zunehmen, doch wird dadurch der grundlegende, unüberbrückbare Gegensatz von Sozialismus und Kapitalismus nicht aufgehoben. Im Gegenteil, je mehr die Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus dazu beiträgt, den neuen qualitativen Inhalt der sozialistischen Gesellschaft zu entwickeln, um so größer wird die Divergenz, der Unterschied zwischen den beiden Gesellschaftssystemen. Die K. behauptet, daß vor allem bestimmte Veränderungen im sozialistischen und im kapitalistischen Gesellschaftssystem schließlich zur Herausbildung eines neuen Gesellschaftssystems führen werden. Unter dem sog. Sachzwang der wissenschaftlich-technischen Revolution werde die sozialistische Gesellschaft eine „politische Liberalisierung“, d. h. den Abbau der Rolle des sozialistischen Staates und der marxistisch-leninistischen Partei, vornehmen und zugleich eine „Entideologisierung“ betreiben, während die kapitalistische Gesellschaft bestimmte Methoden der Planung und Leitung der Wirtschaft und anderer Bereiche entwickeln werde (die sog. Planifikation). Hieraus geht eindeutig hervor, daß die K. eine Veränderung des Charakters der sozialistischen